

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1888

2.12.1888 (No. 333)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 2. Dezember.

No. 333.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1888.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Amthlicher Theil.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordres vom 13. November d. J. ist Folgendes bestimmt:

2. Bad. Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110: Kunth, Secondelieutenant der Reserve, vom Landwehr-Bataillons-Bezirk Göttingen, zum Premierlieutenant —

Ausfeld, Viefeldwebel, vom Landwehr-Bataillons-Bezirk Erfurt, zum Secondelieutenant der Reserve obigen Regiments — befördert.

3. Badisches Infanterie-Regiment Nr. 111: Brandt, Viefeldwebel, vom Landwehr-Bataillons-Bezirk Worms, zum Secondelieutenant der Reserve obigen Regiments befördert.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 1. Dezember.

Der nächste Montag eröffnet für Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin ein neues Lebensjahr. Die Gefühle innigster Verehrung und treuer Hingebung, die wir für die erhabene Fürstin hegen, fassen wir im Hinblick auf diesen Tag zusammen in dem Wunsche, daß das neue Lebensjahr der Großherzogin ein segnetes sein und durch einen glücklichen Verlauf die Trauer über die schmerzlichen Prüfungen des abschließenden Jahres mildern möge. Denn das zu Ende gehende Lebensjahr hat die Glaubensstärke und Seelengröße der erlauchten Frau auf die schwersten Proben gestellt; in erschütternd rascher Aufeinanderfolge brachen die schwersten Verhängnisse über das Großherzogliche Haus herein. Was das badische Volk und das deutsche Vaterland im Verlaufe des letzten ereignissschweren Jahres tief gebeugt hat, das traf am unmittelbarsten und mit stärkster Gewalt das Herz der verehrten Fürstin. Der Nachklang so schmerzlicher Ereignisse, die trüben Schatten, welche die Trauer auf das diesjährige Geburtsfest Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin wirft, geben dem Tage, der sonst ein Tag der Freude für das Großherzogliche Haus und das badische Land war, eine ernste und wehmüthige Stimmung. Und doch erkennen wir auch in schwerer Zeit dankbar die Hand der Gnade. Dem geliebten Herrscherhause und dem mit ihm in innigster Herzensgemeinschaft verbundenen Volke Badens ist der Trost zu Theil geworden, die Landesfürstin in der vollen Wiederherstellung von einem langwierigen Augenübel zu wissen. In ihrem muthigen und gottgegebenen Sinn hat die erlauchte Fürstin nicht nur die Kraft gefunden, das eigene Leid zu tragen, sondern auch dem schönsten Berufe einer fürstlichen Frau, fremdes Leid zu lindern, umwandelbar treu zu bleiben und mit unvermindertem Interesse den Bestrebungen zu folgen, die ihrer hochherzigen Initiative die Entstehung, ihrer mächtigen Förderung den gedeihlichen Fortgang verdanken. Dem tiefsten Herzen entsteigt der Segenswunsch, daß die Vorsehung ihre schützende Hand über die geliebte Landesfürstin halten und nach

Theater und Kunst.

—k. Karlsruhe, 1. Dez. (Groß. Hoftheater.) Unsere Hofbühne machte gestern Abend den dankenswerthen Versuch, die seit Jahren der Vergessenheit anheim gefallene Oper „Richard Löwenherg“ von Göttery dem Repertoire zurückzugewinnen. Göttery war ein bahnbrechender Meister auf dem Gebiete der spezifisch-französischen Oper. Dadurch, daß er in gewissem Sinne an Cull und Rameau anknüpfte, aber den von jenen Meistern in erster Reihe betonten declamatorisch-dramatischen Stil mit der Schönheit und dem Reize einer lebenswichtigen, einschmelzenden Melodie verknüpfte, hat er die in der Folge zu bewundernswürdiger Entwicklung gebrachte lyrische und komische Oper Frankreichs begründet. Von seinen Opern — etwa fünfzig an der Zahl — fanden nicht wenige den begeistertsten Beifall seines vaterländischen Publikums. Auch auf deutschen Bühnen waren einige Werke des Meisters, so namentlich „Richard Löwenherg“, „Blaubart“, lange Zeit gerne gefundene Repertoirestücke. Von den Meisterwerken eines Gluck, Mehul, Cherubini, Mozart — Gluck „Iphigenia in Aulis“ erschien sogar 11 Jahre, Mozarts „Entführung“ drei Jahre vor und „Figaros Hochzeit“ ein Jahr nach „Richard Löwenherg“ — mußten natürlich Göttery's Opern in den Schatten gedrängt werden. Nur wenn sich berühmte Sänger um die eine oder andere der von Göttery geschaffenen Hauptpartien annahmen, vermochte sich das Publikum aufs neue für diese Musik zu begeistern. So soll namentlich der französische Sänger Clerioud im Stande gewesen sein, Partien wie Richard Löwenherg in unvergleichlicher Weise wiedergzugeben und dadurch dem Namen Göttery erneute Bedeutung zu verschaffen.

Das Sujet der Oper „Richard Löwenherg“ behandelt die Gefangenschaft des englischen Königs und dessen Befreiung durch seinen edlen, getreuen Sänger Blondel. Mit den historischen Thatsachen hat die Oper nicht viel mehr gemeinsam, als die Namen einiger Personen. Richard I. war bekanntlich nichts weniger als ein Muster von Edelmut, Treue und Friedfertigkeit; auch wurde derselbe nicht durch Blondel aus seiner Gefangenschaft befreit, sondern von Kaiser Heinrich VI. für ein Lösegeld von 150 000 M. frei gegeben. Die Handlung der Oper ist für heutige Ansprüche in hohem Grade dürftig und schablonenhaft, besitzt aber einige ansprechende Situationen. Göttery's Musik verdient in der That eine Aufzeichnung. Sie ist von größter Einfachheit in der Erfindung und in ihrer harmonischen und instrumentalen Gewandung, zeigt sich auch nicht ganz frei von Trübenheit und Jopigkeit, besitzt jedoch dem größeren Theile nach eine selbst den vermögen moderner Zuhörer in hohem Grade erfreuende melodische Schönheit und wahrheitsvolle Innerlichkeit. Ein charakteristisches Gepräge zeigt schon der Eröffnungsschöner; die fröhlichen hüpfenden Rhythmen stimmen trefflich zu der Hochzeitsfreude der Bauern und Bäuerinnen. Eine ganze Anzahl der nachfolgenden Einzelgesänge und mehrstimmigen Sätze sind von hervorragendem Werthe durch ihren edlen melodischen Kern und ihr warmes inneres Leben. Wir erwähnen vom ersten Akte nur die stimmungsvolle F-moll-Arie der Frau, das charakteristische, fein gefügte Duett von Blondel und Frau, den wehmüthigen Schlußgesang mit seinem schwingvoll-kraftigen Refrain in der Duettonart. Den Glanzpunkt des zweiten Aktes und gleichsam das in verschiedenen bedeutungsvollen Situationen erklingende „Leitmotiv“ der Oper bildet Blondels Lied: ein Gesang von edler Einfachheit und ruhender Innigkeit. Seinen musikalischen Höhepunkt erlangt der letzte Akt wieder mit dem Liebesduett, welches hier von Richard, der Gräfin und Blondel gemeinsam gesungen wird.

Herr Mottl hatte bei der Einstudirung der Oper nichts versäumt, was derselben zu einem günstigen Eindrucke verhelfen konnte. Von den Solisten verdient in erster Reihe Herr Rosenberg erwähnt zu werden. Derselbe brachte namentlich den musikalischen Theil seiner Rolle durch die notwendige Tonhöflichkeit und Gefühlswärme zur besten Geltung. In Spiel und Dialog dürfte der Künstler das Greifenhafte des Blondel in seiner Verwundung wohl noch schärfer und überzeugender her-

den Tagen schwerer Heimsuchung wieder die Sonne des Glücks über unser Herrscherhaus leuchten lassen möge. Zu diesem Herzenswunsche vereinigt sich das badische Volk und wir sind gewiß, daß dieser Wunsch seinen lebendigen Widerhall in der gesammten Nation findet, die in Großherzog Friedrich einen der edelsten deutschen Fürsten und in seiner erhabenen Gemahlin eine der edelsten deutschen Frauen erkennt und verehrt.

Wochen-Rundschau.

Seine Majestät der Kaiser hat sich bei der Lehlinger Hofjagd eine leichte Erkältung zugezogen, die Allerhöchstdenselben für einige Tage an das Zimmer fesselte, aber nicht den Regierungsgeschäften zu entziehen vermochte; der Kaiser nahm täglich Vorträge und militärische Meldungen entgegen. Am Montag empfing der Kaiser das Präsidium des Reichstags und sprach demselben den Wunsch nach einem gedeihlichen Fortgang der parlamentarischen Arbeiten zum Wohle des Reiches aus.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin verweilen noch in Baden-Baden, wo zu Ende der vorigen Woche der Erbprinz von Anhalt eintraf, Höchstwelcher sodann am Sonntag nach München weiterfuhr. Am nächsten Montag begehrt Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin im Kreise der Großherzoglichen Familie ihr Geburtsfest.

Der Reichstag trat am Dienstag in die Geschäfte der Session ein und wandte sich zunächst der Berathung des Etats zu. Die Debatte über den zum erstenmale von dem neuen Schatzsekretär Freiherrn v. Malshahn-Gülz erläuterten und beantworteten Reichshaushaltsetat wurde Tags darauf, nachdem die Redner der verschiedenen Parteien den prinzipiellen Standpunkt der letzteren zu der Etataufstellung gekennzeichnet hatten, abgeschlossen und ein Theil der Etatsvorlage an die unter dem Vorsitze des Abg. v. Bennigsen arbeitende Budgetkommission verwiesen, während der Rest des Etats zur zweiten Berathung im Plenum gelangt. Am Donnerstag verhandelte der Reichstag über kleinere Vorlagen und Tags darauf begann die zweite Lesung des Etats.

In Ostafrika hat die von den Admiralen des deutschen und des englischen Geschwaders im Namen des Sultans von Sansibar über die ganze Küste verhängte Blokade ihre Anfang genommen. Der Blokade werden Portugal und Italien sich voraussichtlich in den nächsten Tagen anschließen. Von dem Ernste des deutschen Einschreitens gegen die Unruhen im Küstengebiet haben sich die Aufständischen bereits überzeugen können; der Chef des deutschen Geschwaders trieb am Donnerstag die Aufständischen, die sich in Windi, südlich von Bagamayo, konzentriert hatten, auseinander und ließ ein Dorf der Rebellen zerstören.

Österreich feiert morgen das Jubiläum der vierzigjährigen Regierungsthätigkeit Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef. Die beiden Häuser des österreichischen Parlaments halten heute Sitzungen ab, um in offizieller Weise die Gefühle der österreichischen Volksvertretung für den Souverain kundzugeben und ihre Präsidien zu er-

mächtigen, Seiner Majestät die Glückwünsche des Reichsraths zu überbringen. Dem Abgeordnetenhaus ist der vom Grafen Kinsky erstattete Bericht des Wehrausschusses vorgelegt worden. Der Bericht erklärt, nach reiflicher Erwägung der ausführlichen Erläuterungen und Aufklärungen von Seiten der Regierung habe sich der Ausschuss der Ueberzeugung nicht zu verschließen vermocht, daß die Vorlage nach allen Richtungen wohl durchdacht und begründet ist und den Erfordernissen wie den konkreten Verhältnissen des Reiches möglichst Rechnung trägt.

In der französischen Deputirtenkammer rief am Montag das Wiedererscheinen des seit seinem Prozesse den Parlamentsverhandlungen ferngebliebenen Abgeordneten Wilson nicht geringe Aufregung hervor. Die Mehrzahl der Abgeordneten fand den Muth Wilsons, sich wieder unter die Gesellschaft seiner Kollegen im Palais Bourbon zu mischen, so unerhört und als eine so feste Provokation, daß die Sitzung vertagt wurde. Auf den gemäßigten Abgeordneten machte diese Kundgebung indessen so wenig Eindruck, daß er sich am andern Tage wieder einfand, und die Kammer nahm alsdann, da jene Demonstration gegen Wilson vielfach als eine Uebereilung erkannt worden war, von seiner Anwesenheit weiter keine Notiz, sondern setzte ohne Zwischenfall die Budgetberathung fort. Die Regierung legt Werth darauf, die Erledigung des Budgets früh genug zu beenden, um den Nothbehelf provisorischer Budgetzwölftel diesmal umgehen zu können. Namentlich sucht der Kriegsminister vor Jahresluß sein Budget zum Abschluß zu bringen und verlangt, daß das außerordentliche Heeresbudget bereits nächste Woche auf die Tagesordnung gestellt werde, da er im Interesse des regelmäßigen Fortgangs seiner Verwaltung die Durchberathung dieses Budgets vor Ablauf des Jahres als notwendig erachtet. Abgesehen von der für 1889 verlangten Summe von 138 Millionen wären nach dem Voranschlage des Ministers noch einige spätere Jahresraten von zusammen über 500 Millionen schon jetzt zu bewilligen. Inzwischen hat die mit diesem ganzen Budget beauftragte Unterkommission des Budgetausschusses ansehnliche Herabsetzungen vorgenommen. Der Abg. Ribot, welcher in der Subkommission des Budgetausschusses als Berichterstatter fungirte, hat abgelehnt, diese Rolle auch für den Ausschuss selbst zu übernehmen.

Durch den Tod verlor die Schweiz am Dienstag ihren Bundespräsidenten Oberst Hertenstein. Derselbe hatte sich einer Operation unterzogen, die zwar an sich glücklich verlief, aber einen Kräfteverfall nach sich zog, der zu einem tödtlichen Ausfalle der Krankheit führte. Die Verdienste des Verstorbenen, namentlich um das Heereswesen der Schweiz, fanden rühmliche Anerkennung und auch im Auslande schloß man sich der Trauer der Heimath Hertensteins um den Verlust des hervorragenden Mannes an. Das gefrigiten Leidenbegängniß des Bundespräsidenten gestaltete sich zu einer großen Kundgebung der Theilnahme.

Das englische Unterhaus hat die Berathung über das Gesetz zum Ankauf irischer Pachtgüter erledigt und

vorüber. Herr Oberländer brachte die Parthe des Richard mit voller Hingabe und dramatischer Lebendigkeit zur Wiedergabe. Nicht jeder Sänger verfügt leider über den Stimmklang und das Feuer, wie dies bei einem Clerioud der Fall sein mochte. Mit voller Anerkennung sei auch der Leistungen der Frau Parlacher, Frln. Frisch und Frau Neuh gedacht.

— (Großherzog. Hoftheater.) Die durch Erkrankung des Frln. Bach neulich verhinderte erste Aufführung des Lustspiels „Die Nixe“ von G. Trielch findet nunmehr am nächsten Dienstag statt. Das genannte Lustspiel hat im Wiener Hofburgtheater, im Hoftheater in Dresden, am Stadttheater in Hamburg u. s. w. die Probe seiner Bühnenwirksamkeit bereits bestanden. — Die zweite und dritte Vorstellung zu ermäßigten Eintrittspreisen sollen am 10. resp. 17. Dezember stattfinden und sind für diese Vorstellungen die beiden Wallenstein-Abende bestimmt worden. Das starke Sonder-Abonnement für die Aufführungen zu ermäßigten Preisen läßt es für die Nichtabonnenten angezeigt erscheinen, ihre Bewerbungen um Eintrittskarten rechtzeitig anzumelden.

—k. Karlsruhe, 1. Dez. (Staudigl-Konzert.) Herr Kammeränger Staudigl hat zur großen Freude seiner zahlreichen hiesigen Verehrer das schöne Schlusswort des bekannten Liedes „Gottes Rath und Scheiden“ zur That gemacht. Er ist, wenn auch nur als Gast, wiedergekommen und hat in dankbarer Würdigung der ihm hier entgegen getragenen Sympathien ein ganzes Füllhorn schönheitsvoller Gesangs Gaben vor uns ausgebreitet. Das Programm des vergangenen Donnerstag statthaten Staudigl-Konzertes wies eine Reihe von Gesangscompositionen auf, von denen wohl die Mehrzahl den Zuhörern unbekannt war, ein Umstand, welcher der Aufführung ein weiteres Interesse verlieh. Von einem Staudigl hört man übrigens selbst die bekanntesten Lieder gerne mehrmals singen, weil es eben nicht die „bekannte“ Art ist, in der er sie vorträgt. Eine besondere Bevorzugung hatte der Künstler dem unübertroffenen Meister der

dasselbe gegen die Stimmen der Gladstoneaner und Parnelliten angenommen. Die Mehrheit des Unterhauses konstatirte damit ihre Zustimmung zu dem Bestreben der Regierung, die Lösung der irischen Landfrage auf dem eingeschlagenen Wege fortzusetzen, eine Kundgebung, welche dadurch an Deutlichkeit gewann, daß ein Gegenantrag Gladstone's, der Frage auf entgegengegesetztem Wege, durch Herabsetzung oder Annullirung rückständiger Pachtzinsen beizufolgen, abgelehnt worden war. Auch die Novelle zum Gesetz über den Markenschutz wurde genehmigt. Bei dem eng umschriebenen Programm der gegenwärtigen außerordentlichen Session fehlt der Opposition die Gelegenheit, längere Debatten über die irische Angelegenheit herbeizuführen. Ein mit der irischen Frage in Zusammenhang stehender Zwischenfall wurde nur dadurch hervorgerufen, daß dem Abgeordneten Sherby am Montag eine gerichtliche Vorladung im Parlamentsgebäude zugestellt wurde, was Sherby veranlaßte, sich in der Unterhausung über Verletzung der Privilegien des Hauses zu beklagen. Der Staatssekretär für Irland sprach sein Bedauern über den Vorgang aus, für den er die Verantwortung indessen ablehnte, worauf die Prüfung des Falles der Kommission überwiesen wurde. Von den Abgeordneten wurde das Beisammensein des Parlaments benutzt, um von der Regierung authentischen Aufschluß über die Begrenzung der englischen Aktion bei der Blokade des sanitarischen Küstengebietes und bei dem bevorstehenden Angriffe gegen die Belagerer Suafims zu erhalten. Die Regierung gab entsprechende Erklärungen ab. Zu einem unerwarteten Ende haben in Serbien die zahlreicheren Beschwerden über Vergehen gegen die Wahlfreiheit erklärte der König sämtliche bisherige Urwahlen für ungültig und ordnete die Vornahme neuer Wahlen an. In jedem der 62 Wahlbezirke haben drei den verschiedenen Parteien angehörige Wahlkommissäre über einen korrekten Verlauf der Wahlhandlung zu wachen. Die neuen Wahlmännerwahlen beginnen am Montag. Nikitsch und Garaschanin veröffentlichten fast gleichlautende Erklärungen, daß die Verfassung nicht durch eine zufällige zeitweilige Mehrheit für Parteizwecke geschaffen werden dürfe, sondern für die großen Interessen des Vaterlandes durch die Uebereinstimmung aller drei großen Parteien.

Deutschland.

* Berlin, 30. Nov. Seine Majestät der Kaiser brachte die gestrigen Nachmittagsstunden mit Erledigung von Regierungsangelegenheiten im Arbeitszimmer zu. Abends um 6 Uhr fand bei den kaiserlichen Majestäten zu Ehren der Großfürstin russischen Herrschaften und der Großherzogin-Witwe Marie von Mecklenburg-Schwerin eine größere Tafel statt, zu welcher außer der Umgebung der Fürstlichen Gäste auch Seine Hoheit der Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, der Staatssekretär des Außern, Staatsminister Graf Herbert Bismarck, der Botschaftsrath bei der hiesigen russischen Botschaft Graf Murawiew u. A. Einladungen erhalten hatten. Am heutigen Vormittage nahm der Kaiser die laufenden Vorträge entgegen und arbeitete längere Zeit allein. Gegen 6 Uhr Abends waren die zur Zeit hier anwesenden Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften zur Familientafel bei den kaiserlichen Majestäten vereint. Für das Gefolge fand um dieselbe Zeit Marischaltafel statt. — Der Bundesrath hat in seiner gestrigen Plenarsitzung den Entwurf des Gesetzes betreffend die Vorarbeiten für das Nationaldenkmal des Kaisers Wilhelm I. und den Entwurf von Vorschriften wegen Vermessung der Schiffe für die Fahrt durch den Suezkanal angenommen. Die Vorlage über die Ausführung der seit dem Jahre 1875 erlassenen Anleihegesetze und der Entwurf eines Gesetzes wegen Ausführung des internationalen Vertrages zur Unterdrückung des Branntweinhandels unter den

Ballade, Karl Löwe, zu Theil werden lassen. Bei den dramatischen Neigungen der heutigen Musikrichtung ist die Neubelebung der Löwe'schen Kompositionen jedenfalls ein dankbares Unternehmen. Die Löwe'schen Balladen sind fesselnde und ergreifende Tongemälde, welche ungeachtet ihrer reichen dramatischen und tonmalerschen Details von einem einheitlichen musikalischen Bunde zusammengehalten werden. Als eine der bedeutendsten dieser Schöpfungen erachten wir die im Staudigl-Konzert vorgetragene Ballade Edward: ein dunkles feiliches Nachtbild, in welches die Flamme wilder Verzweiflung und der Gewissensqual wie gelbe Blitze hineinleuchten. Beachtenswerth schienen uns unter anderem auch zwei Lieder von P. Sommer, von denen besonders das „Stelldichein“ die Vermischung zärtlichen, liegenden Liebesglaubens mit einer gleichsam im hellen, von Menschen angefüllten Gesellschaftszimmer erklingenden Ballmusik glücklich trifft. Sämmtliche Vorträge des Hrn. Staudigl riefen lebhaften und zum Theil stürmischen Beifall hervor. Die Schönheit des Vortrags, womit Herr Staudigl namentlich den lyrischen Momenten einen so großen Zauber zu verleihen versteht, sind edle Geschenke der Natur und kostbare Früchte einer echt künstlerischen Schule, wie sie nur selten ein Sänger in sich vereinigt. Von den Vorträgen des Hrn. Staudigl seien nur Tom der Reimer und der Nöck hervorgehoben. Als eine würdige künstlerische Genossin ihres Gemahls erwies sich wieder Frau Staudigl. Dieselbe sang Kompositionen von Löwe, Schubert und Brahms zwar nicht mit derselben technischen Vollendung, aber mit tiefem Verständnis und warmer Innerlichkeit. Ihr Talent für dramatischen Ausdruck entfaltete die Künstlerin in der Ballade Edward. Mit besonders edler Auffassung und warmherziger Empfindung bot die Künstlerin ferner die Ballade der Wirthin Tochterlein und die Sapphische Ode von Brahms. Die dritte, aber wahrlich nicht geringste künstlerische Kraft im Bunde war Herr Operndirektor Mottl, welcher die Klavierbegleitung mit der ihm eigenen Meisterhaftigkeit eigenartigen, mit dem Gesange auf das Innigste verwachsenen Stimmungs- und Charakterbildern gestaltete. Noch erübrigte uns, der Mitwirkung des Hrn. Wetta und der Herren Ahner und Schübel mit gebührender Anerkennung zu gedenken.

Nordseeischen auf hoher See wurden den Ausforschern zur Vorberathung übergeben. Der Eingabe des Vorstandes einer Aktiengesellschaft für Zwirnerei und Nähfadensfabrikation wegen Beschäftigung jugendlicher Arbeiter an katholischen Feiertagen und einer Eingabe betreffend die Beseitigung der gesetzlichen Verpflichtung zur Pockenimpfung beschloß die Versammlung keine Folge zu geben. Dem Innungsverbande „Bund deutscher Böttcherrinnungen“ in Magdeburg wurden in Gemäßheit des § 4 der Gewerbeordnung Korporationsrechte verliehen. Die Eingabe des Bureaubeamtenunterstützungsvereins zu Berlin wegen Ausdehnung der Krankenversicherung auf die Bureaugehilfen der Rechtsanwälte u. s. w. und der Bericht über die Sitzung der Handels- und Gewerbekammer in Bittau vom 9. Mai d. J., betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Krankenversicherung der Arbeiter, wurde dem Reichstanzler überwiesen.

— Das deutsche Schulgeschwader, bestehend aus S. M. S. „Stoß“ (Flaggschiff), „Moltke“, „Sneijenan“ und „Charlotte“, Geschwaderchef Contreadmiral Pollmann, ist am 28. November in Corfu eingetroffen und beabsichtigt am 1. Dezember wieder in See zu gehen.

— Das „Wolff'sche Bureau“ erfährt, daß eine Novelle zum Patentrete dem Reichstag noch in dieser Session vorgelegt werden dürfte. Der „Magdeburgischen Zeitung“ wird in Bezug auf diesen Gegenstand geschrieben:

„Es verlautet, daß der Entwurf, das Ergebnis eingehender und umfassender Arbeiten im Reichsamt, sich ganz an die Ergebnisse der bekanntlich angeordneten Erhebungen anlehnt und im Wesentlichen das Patentrete selbst unberührt läßt, während er die Schwierigkeiten zu beseitigen strebt, welche bezüglich der Ausführungsbestimmungen hervorgetreten waren. Die zuständigen Reichsstelle hat in dieser Beziehung sehr eifrig alle Anhebungen der Interessenten verfolgt und auch herabgedrückt.“

— Aus der heutigen Sitzung des Reichstags verdienen, zur Ergänzung des telegraphischen Berichtes, die Erklärungen des Staatssekretärs Dr. v. Schelling betreffs der neuen Zivilgesetgebung Hervorhebung. Dr. v. Schelling sagte:

Dr. Hartmann hat bereits des schmerzlichen Schicksals Erwähnung gethan, welches die Kommission durch den Tod ihres hochverdienten unergesetzten Mitglieds Dr. Bape erlitten hat. Wenn damit auch eine wesentliche Kraft zu Grunde ging, so brauchte deshalb doch nicht die Besorgnis geübt zu werden, daß das Werk zum Stillstand gekommen ist. Nachdem bei feierlicher Gelegenheit an allerhöchster Stelle die Erklärung abgegeben ist, daß das Zustandekommen des Zivilgesetzbuches in unerwartet naher Zukunft liegt, wird man den verbündeten Regierungen wohl das Zutrauen schenken, daß sie Mittel und Wege zu finden wissen werden, das Werk zu Ende zu führen, und auf Grund dieses Vertrauens die geforderte Summe bewilligen. Was die Form und Methode anlangt, in welcher sich die weitere Berathung des Gesetzes vollzieht, so hat mir Dr. Hartmann die Antwort bereits vorweg genommen. Der Bundesrath hat sich über die Form noch nicht schlüssig gemacht. Diese Bemerkung kann ich nur bekätigen. Doch kann ich noch einige Andeutungen geben. So daß meine Antwort vielleicht doch nicht so bilatorisch ausfällt, wie Dr. Hartmann erwartet hat. Der vorliegende Gesetzesentwurf bietet eine durchaus geeignete Grundlage, um auf derselben weiter zu gehen. Die Einsetzung einer besonderen Kommission, welche Herr Strudmann als möglich hingestellt hat, ist, soviel ich weiß, nicht beabsichtigt. Das würde einen Druck auf die bisherige Entwicklung der Sache bedeuten, und einen solchen Druck wird wohl Herr Strudmann am allerwenigsten wünschen. Daraus, daß der Entwurf das Fundament des Weiterbauens ist, ist voranzusehen, daß, wenn auch die Kommission ihre Arbeiten nicht abschließen wird, die Regierung darauf hingewiesen sein wird, den Rath von den Männern zu holen, welche das Werk bisher gefördert haben. In welcher Weise noch andere Kräfte herangezogen werden, ist eine Frage, welche in der Zukunft entschieden werden muß und davon abhängig ist, welche Stellung die verbündeten Regierungen zum Entwurf nehmen werden; bisher hat eine solche Stellungnahme noch nicht stattgefunden.

— Den „Berl. Polit. Nachr.“ zufolge beabsichtigt das Reichsjustizamt eine Vorlage über eine Reform der Prozeßkosten vorzubereiten. Ueber diesen Gegenstand hat sich in der heutigen Reichstagsession auch der Staatssekretär im Reichsjustizamt, Dr. v. Schelling, ausgesprochen. Er äußerte nach dem vorliegenden Sitzungsbericht: „Die verbündeten Regierungen halten die Revision des Gerichtsprozeßgesetzes durch die Novelle von 1881 abgeschlossen. Dagegen ist eine Reform der Prozeßkosten überhaupt in's Auge gefaßt und es ist der Gedanke nicht ausgeschlossen, daß durch diese Reform auch eine Ermäßigung gewisser Gerichtskosten eintreten könne.“

— Ueber den Termin der Neuwahlen zum Reichstage schreibt man der „Kölnischen Zeitung“ aus Berlin: „In Regierungskreisen hat die Annahme, als ob die Regierung schon im Herbst nächsten Jahres Neuwahlen zum Reichstage beschreiben wolle, wie dies verbreitet wurde — namentlich von den Sozialdemokraten, welche daraufhin sogar schon einen Wahlausruf veröffentlicht haben — überhastet. Es wird berichtet, die Regierung habe noch gar nicht an die Frage einer Auflösung des Reichstags vor Ablauf seiner Mandatsdauer gedacht, es liege vielmehr in der ausgedehnten Ansicht der Regierung, die sozialpolitischen Gesetze in dieser und der nächsten Session, welche allerdings im Februar 1890 ihr Ende findet, zum Abschluß zu bringen; es wird hinzugefügt, daß mit der Invalviditätsvorlage, mit den Umarbeitungen des Genossenschafts- und des Krankentaffengesetzes die Gruppe dieser Gesetzgebung vorläufig abgeschlossen sein soll.“

— Nach einer Meldung der „Danziger Zeitung“ aus Kiel ist auch gegen die „Kieler Zeitung“ Anklage wegen Abdruck des Tagebuchs Kaiser Friedrichs von 1866 erhoben. Der Strafantrag sei von Sr. Majestät dem Kaiser gestellt.

Schweiz.

Bern, 30. Nov. Das Begräbniß des Bundespräsidenten Oberst Hertenstein gestaltete sich zu einer großartigen Kundgebung der Pietät. Der Zug, welcher sich unter Glockengeläute und Kanonensalven nach dem Friedhof in Bewegung setzte und einen vorwiegend militärischen Charakter trug, dauerte anderthalb Stunden. Im Münster hielt Bundespräsident Hamker die Trauerrede.

Der Zug setzte sich folgendermaßen zusammen: 1. Die Oberdivisionäre, Waffenschefs, Oberinstruktoren und Abtheilungschefs in Uniform; 2. der Bundesrath mit dem diplomatischen Corps; 3. das Bundesgericht; 4. die Bureau und Mitglieder des National- und Ständeraths; 5. die Delegirten der Kantone; 6. die Delegirten des Bernischen Obergerichts; 7. die internationalen Bureau; 8. die anderen eidgenössischen und kantonalen Beamten; 9. die Delegirten der städtischen Behörden; 10. die Offiziere der schweizerischen Armee in Uniform; 11. die Berzaine; 12. das übrige Leichengeleit. Den Schluß des Zuges bildete Militär. Aufgeboten waren das 10. Infanterie-Regiment, die Kanoniermannschaft und die Cadres eines Artillerie-Regiments und eine Eskadron Kavallerie.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 30. Nov. Die „Polit. Korresp.“ meldet: Anlässlich des Ablebens des Bundespräsidenten Hertenstein wurde sowohl im Namen des Kaisers, als in dem der Regierung der Ausdruck aufrichtiger Theilnahme telegraphisch der Bundesregierung in Bern ausgesprochen. Die Bundesregierung dankte telegraphisch in den wärmsten Worten. (Daß auch die Kaiserlich Deutsche Regierung dem schweizerischen Gesandten in Berlin ihr lebhaftes Bedauern hat aussprechen lassen, wurde schon gemeldet.)

Italien.

Rom, 30. Nov. Der bisherige spanische Gesandte am hiesigen Hofe, Graf von Rascon, überreichte gestern dem Könige sein Abberufungsschreiben. Er wird sich morgen auf seinen neuen Posten nach Berlin begeben. — Der „Agenzia Stefani“ wird aus Sansibar vom heutigen telegraphisch: Die Admirale erklären den ganzen Küstenstrich von Sansibar, mit Ausnahme der Häfen und Gebietstheile der Somalis von Benadir, vom 2. Dezbr. ab als in Blokadezustand befindlich. Die Einfuhr von Waffen und Munition ist vollständig verboten; der Sklavenhandel wird mit Strenge unterdrückt werden.

Frankreich.

Paris, 30. Nov. Dem Vernehmen nach soll Patenotre zum Ministerresidenten Frankreichs in Tanger ernannt werden. — Die Deputirtenkammer genehmigte in der heutigen Sitzung, in welcher Wilson wieder anwesend war, ohne Debatte die Vorlagen über die Umbildung der Jäger zu Fuß und der Artillerie, ferner das Budget der öffentlichen Arbeiten. Die Kammer genehmigte die Einleitung des gerichtlichen Verfahrens gegen den Deputirten Gilly in allen fünf Fällen.

Belgien.

Brüssel, 30. Nov. Nach einer Meldung aus Lüttich ist in dem Kohlenbergwerk Marie la Haye ein partieller Streik ausgebrochen.

Niederlande.

Haag, 30. Nov. In der Zweiten Kammer gedachte der Präsident des heutigen Jahrestages der Rückkehr des Prinzen von Oranien auf den niederländischen Boden (am 30. November 1813) und gab unter dem Beifall der Kammer den innigsten Wünschen für den König und das königliche Haus Ausdruck. Der Minister der Kolonien, Reichensius, dankte im Namen der Regierung und erklärte, er werde die Wünsche der Kammer dem König mittheilen. In Scheveningen, wo der Prinz 1813 landete, fand heute anlässlich des Jahrestages seiner Landung eine größere Festlichkeit und Beleuchtung statt.

Großbritannien.

London, 30. Nov. In der heutigen Unterhausung kündigte der Handelssekretär Baron Worms an, daß der jetzige Gouverneur Jamaicas, Norman, zum Gouverneur von Queensland ernannt sei. Dann wurde in erster Lesung die Bill betreffs Errichtung von Handelsgerichten angenommen.

Rumänien.

Bukarest, 30. Nov. Eine Bukarester Zuschrift an die „Pol. Kor.“ führt aus, daß das Kabinet Rosetti-Carp durch das mit den Konservativen getroffene Kompromiß in seinem ursprünglichen Programm keine wesentliche Aenderung erfahren hat. Vor Allem haben die neu eingetretenen konservativen Mitglieder, General Mano, Lahovary und Vernesco, nach vorheriger Besprechung mit ihren parlamentarischen Genossen ihre Uebereinstimmung mit der bisherigen auswärtigen Politik manifestirt, wofür übrigens das Verbleiben Carps auf seinem Posten den besten Beweis bildet. Auch die Durchführung der Agrar- und Gerichtsreformen, welche das Kabinet inauguriert hat, ist von den neuen Inhabern des landwirtschaftlichen und Justizportefeuilles acceptirt worden. Was den Kriegsmilitarismus, General Mano, anbelangt, so sind demselben eine prinzipielle Hinneigung zu Russland und sogar antidynastische Velleitäten nachgesagt worden; dies ist jedoch entschieden unrichtig und steht mit der Vergangenheit des Generals Mano in direktem Widerspruch. Es geht dies am besten aus einer Episode aus seiner militärischen Laufbahn hervor, wo General Mano im russisch-türkischen Krieg, an der Spitze seiner Division in Nikopol stehend, dem Befehl des Großfürsten Michael, zur Unterstützung der russischen Armee nach Plewna zu marschiren, nicht Folge leistete und zu verstehen gab, daß er bloß vom Oberkommandanten der rumänischen Armee, Fürsten Karl, Befehle zu empfangen habe. General Mano war auch immer ein treu ergebener Anhänger seines Monarchen trotz seiner offenen, aber eifrigen Opposition gegen Joan Bratiano. Wahr ist nur eines, daß General Mano, jedoch nicht aus politischen, sondern aus militärischen Gründen, ein Gegner des vom belgischen General Brialmont inaugurierten Befestigungssystems ist und dieser Anschauung auch neuerdings Ausdruck gegeben hat. Die Kosten der Befestigungsarbeiten sind auf

100 Mill. Fres. veranschlagt, wovon bereits 30 Mill. faktisch verausgabt sind. Die Frage, ob die Befestigungsarbeiten weiter fortgesetzt werden sollen, wird erst später ihre Lösung finden.

Zeitungsstimmen.

Ueber die gegenwärtigen Zustände der dritten französischen Republik schreibt der „Hannoversche Courier“: „Die Zerfetzung des gesammten Staatswesens jenseits der Vogesen ist unaufhaltsam. Ein unerhörter Skandal folgte auf den andern; kaum eine Woche vergeht, wo nicht Enthüllungen die moralische Fäulnis auch der Kreise aufdecken, denen das Staatswohl überantwortet ist. Wenn etwas bezeichnend für die Lage der Republik Frankreich ist, so ist es der große offizielle Witzgang zu den Geheimen der Olympe des 2. Dezember, zu welchem sich diesmal die Republikaner angeschlossen haben. Seit dem Bestehen der dritten Republik ist von einem Theile der Pariser Republikaner der 2. Dezember, der Tag des napoleonischen Staatsstreiches, als ein Gedächtnis an die Helden der Barricade an der Rue Sainte-Marquerite gefeiert worden. Diesmal soll der 2. Dezember auf Anregung des Pariser Gemeinderathes besonders feierlich begangen werden, und der Zug nach dem Friedhofe Montmartre, wo die Gebeine Vandins, Cavaignacs und anderer Freiheitskämpfer ruhen, soll alle wahrhaft republikanischen Elemente umfassen — eine geräuschvolle Kundgebung der Republik gegen ihre Feinde. Mit solchen Mitteln also hofft man der wankenden Republik aufzuhelfen und ihr gesunkenes Ansehen noch einmal neu zu beleben! Die Gedächtnisfeier am 2. Dezember, wie sie in Aussicht genommen ist, könnte leicht einen gefährlichen Ausgang nehmen, da sie zu Straßenunruhen Anlaß bietet und gleichzeitig der Republik ein Armutstheuerzeugniß des Selbstvertrauens ausstellt. Auf dem Friedhofe Montmartre werden sich jedenfalls alle ordnungsfeindlichen Bestandtheile der Bevölkerung, alle Sozialisten und Communalisten im Verein mit den Republikanern einkellen, aber auch die Boulangisten werden kommen mit ihrem Anhang, und es liegt die Befürchtung nahe, daß am Grabe Vandin's als bald unter dem Feldgeschrei: „Hoch Boulangier!“ und „Nieder mit Boulangier!“ das Zeichen zum Straßenkampf gegeben wird, dessen Ausgang allein von der Haltung der Regierung und der Truppen abhängt. Zeigt sie sich unentschlossen, so ist ihr Sturz besiegelt und Frankreich wird abermals der Schauplatz des Bürgerkrieges, gerade in dem Augenblicke, wo es sich auf die 100jährige Jubiläum der Revolution mit großartigen Festlichkeiten zu begeben.“

In den „Hamburger Nachrichten“ verbreitet sich ein „Veteran der nationalliberalen Partei“ über die Zukunft der Freireinigen und führt dabei aus: „Gewiß gibt es innerhalb der Partei eine nicht geringe Anzahl solcher, welche den Grundirrtum, als ob eine lediglich auf die Verneinung und auf eine systematische, prinzipielle Opposition gestellte Partei heutzutage noch lebensfähig sei, nicht theilen, die vielmehr, ohne ihren Ansichten zu entsagen, doch die Nothwendigkeit erkennen, an den großen Aufgaben unseres nationalen Lebens sich positiv, mitthätig zu betheiligen. Allein diese Männer täuschen sich, wenn sie wähen, der Partei, wie sie nun einmal ist und geworden ist, den Stempel ihrer Gesinnungen aufzudrücken, sie wirklich und dauernd in ein anderes Fahrwasser überleiten zu können, und sie werden nur zu bald einsehen, daß sie mit ihren noch so redlichen Bemühungen in diesem Sinne nur das Werk des Sisyphus betreiben haben. Auch mit bloßen Aenderungen des „Programms“ ist nichts gethan, denn nicht das Programm, sondern dessen Handhabung ist das Entscheidende. Hier gibt es nur eins, das frommen kann: entschiedene und offene Trennung dieser anders gesinnten Elemente von der bestehenden Partei mit ihrer dermaligen Praxis und ihren dermaligen Führern! Was bei Gelegenheit der Septennatsfrage und der Reichstagswahl vom 21. Febr. 1887 eingeleitet worden ist, das zu thun müssen viele sich entschließen. Dann würde eine neue Partei sich bilden, die den liberalen Gedanken festhielte und ihn (wenn es sein müßte, auch als Opposition) überall da verteidigte, wo es wirklich noththäte, welche aber nicht in allem und jedem nur die Gelegenheit suchte, die Opposition zu erweitern, zu mäkeln und zu hemmen, eine Partei, welche in solchen Fällen, wo es sich um große und unveräußerliche Interessen des Reiches handelt, alle Zeit, so weit es nur immer sich mit ihren Ueberzeugungen vertrüge, mit der Reichsregierung Fühlung zu halten suchte. Was aus dem dann übrigen Reste der heutigen deutschfreimüthigen Partei werden müsse, bleibe dahingestellt. Das Ganze könnte bei einer solchen neuen Parteigruppierung sicherlich nur gewinnen.“

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 1. Dezember.

Gestern Mittag traf Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Karl mit Höchstseiner Gemahlin, der Gräfin Rhena, und Sohn zum Besuche der Großherzoglichen Familie in Baden-Baden ein. Die Höchsten Herrschaften stiegen im Großherzoglichen Schlosse ab, nahmen an dem Frühstück Theil und kehrten nachmittags nach Karlsruhe zurück.

Heute Abend treffen Ihre Königlichen Hoheiten der Erbprinz und die Erbprinzessin aus Freiburg in Baden-Baden ein, um über den Geburtstag Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin, welcher in aller Stille und Zurückgezogenheit begangen wird, bei der Großherzoglichen Familie zu verweilen.

Morgen Vormittag wird Herr Prälat Doll einen Hausgottesdienst in der Schloßkapelle abhalten.

(Raubmord in Hamburg.) Aus Hamburg kommt die amtliche Nachricht, daß Dauth nunmehr ein unfassendes Geständnis abgelegt, daß er Mord und Raub nach genauem Plane, und zwar allein, ohne Gehilfen, ausgeführt.

(Baden, 30. Nov. (Städtisches).) Vor Beginn der heute Vormittag stattgehabten Versammlung des Bürgerausschusses wurde als Ersatz für den verstorbenen Stadtverordneten Herrn Bezirksarzt a. D. Berton Freiherrn v. v. Wittig, Hauptmann a. D., mit 52 von 54 abgegebenen Stimmen gewählt. Der Bürgerausschuß genehmigte den Verkauf einer Wiese in Nächstenthal zur Vergrößerung des an den städtischen Holzhof anschließenden Schuttablagungsplatzes zum Preise von 1500 M. und die Entschädigung des Pächters der Restauration im Konversationshause, Herrn Kitz, in Höhe von 500 M. für den Ausfall, den er durch die Reparaturen, welche vor seinem Austritt der Restauration ausgeführt werden mußten, erlitten hat. Ferner wurde zur Ausführung eines neuen Straßenzuges über die nicht

weit vom Bahnhof gelegenen Kerosin- und Belserschen Güter ein Nachtragskredit von 7 642 M. 60 Pf. und zur Ueberbrückung des Dosbachs bei der Badischen Hof-Brücke und Verbreiterung der Wegelstraße mittelst eines in das Dosbachbett überhängenden Trottoirs 26 000 M. bewilligt, welche Aufwände vorbehaltlich der Zustimmung der Groß-Staatsregierung aus den Beständen der 1888er Anleihe entnommen werden sollen. — Der vom Stadtrath vorgelegte Entwurf eines Statuts für die Krankenversicherung der Dienstboten wurde mit der vom Stadtverordnetenverband vorgeschlagenen Aenderung, daß nur die verheirateten Dienstboten Krankenlohn erhalten sollen, angenommen.

Verchiedenes.

* Berlin, 30. Nov. (Postales.) Dem Westpostverein liegt bekanntlich die Annahme zu Grunde, daß ein Staat soviel Briefe empfängt, wie er versendet. Bis zu welchem Grade dieser Gedanke auch für einzelne Gemeinwesen seine Richtigkeit behält, erweist, wie die „Nordd. Allg. Zig.“ meldet, in interessanter Weise eine Zusammenstellung des Verkehrs von Briefen mit Verlangabe in Berlin im Jahre 1887. Danach sind in Berlin eingegangen 598 000 Briefe mit einem Inbalt von 855 753 000 M., aus Berlin abgegangen sind 597 000 Briefe mit 855 200 000 M. Inbalt.

* Wien, 30. Nov. (Der Fremdenverkehr einer Weltstadt.) Im Oktober sind, wie der Wiener Verein für Stadtinteressen und Fremdenverkehr mittheilt, 25 017 Fremde in den Hotels abgesehen (im September 30 916); hievon waren 19 021 Inländer (13 726 aus Oesterreich, 5295 aus Transleithanien) und 5996 Ausländer. Der Nationalität nach vertheilt sich die Ausländer folgendermaßen: Deutschland 2 037, Rußland 763, Frankreich 544, Rumänien 492, England 468, Amerika 381, Italien 336, Serbien 164, Türkei 163, Schweiz 147, Bosnien 105, Bulgarien 100, Belgien 71, Holland 70, Schweden-Norwegen 60, Griechenland 38, Dänemark 37, Spanien 25, Portugal 9, Montenegro 2 Personen; außerdem Amerikaner 381, Hüten 37, Afrikaner 33 und Australier 4. Zu der Frequenz des Oktober stellten das Inland 76 Proz. (Oesterreich 24 Proz. bei. Auf 100 Oesterreicher entfielen 39 Transleithaner (im August 31).

* Paris, 30. Nov. (Russische Ordensauszeichnungen.) Der Kaiser von Rußland hat einigen französischen Schriftstellern Ordensauszeichnungen verliehen. Camille Doucet und Emil Augier erhielten den St. Stanislaus-Orden mit dem Stern, Victorien Sardou, Alexander Dumas und Octave Feuillet das Kreuz des St. Stanislaus-Ordens, Heinrich Meißner und die Redakteure des „Figaro“, „Blavet“ und „Salvare“, das der zweiten Klasse.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.) Berlin, 1. Dez. Aus Sanibar wird von einem Kampfe zwischen der deutschen Kreuzerfregatte „Sophie“ und aufständischen Arabern berichtet. Die „Sophie“ zerstörte bei Saadani eine Anzahl von Booten, welche die Insurgenten auf dem Festlande mit Waffen und Munition versorgen wollten. Während des Kampfes wurden 10 Araber und auf deutscher Seite der Oberzimmermann Gast und ein Zimmermann getödtet.

Berlin, 1. Dez. Die Direktion der Neuguinea-Gesellschaft bezieht die unlaufenden Mittheilungen über die Kompagnie als unrichtig oder entfällt. Die Kompagnie verfüge über ausreichende Mittel, um alle Verbindlichkeiten zu erfüllen, und habe ihr Schutzgebiet dem Reiche nicht angeboten. Die Behauptung, der Landeshauptmann Kraetzle wolle im nächsten Frühjahr ebenfalls wieder zurücktreten, sei nur insoweit richtig, als Kraetzle's Urlaub im nächsten Juni ablaufe; über sein Verbleiben, womit derselbe sich im Prinzip einverstanden erklärt hat, schweben Verhandlungen.

Paris, 1. Dez. Im heutigen Ministerrathe theilte der Kriegsminister Freycinet mit, er habe mit der Budgetkommission bezüglich des außerordentlichen Heeresbudgets

ein Einvernehmen getroffen, wonach das Gesammtvermögen des Heeresbudgets auf 500 Millionen festgesetzt wird, wovon 400 Millionen sofort der Kammer zur Genehmigung unterbreitet werden. Die für 1889 erforderlichen Kredite sind auf 180 Millionen festgesetzt. Der Bericht soll am Montag der Kammer vorgelegt und voraussichtlich am Donnerstag beraten werden. — Patentre ist zum französischen Gesandten in Tanger ernannt.

Paris, 1. Dez. Das Comité der Patriotensliga beschloß für den morgigen Tag eine Kundgebung am Grabe der bei Champigny gefallenen Soldaten.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

Repertoire-Entwurf vom 2. bis mit 9. Dezember.
Sonntag, 2. Dez. 131. Ab.-Vorst.: „Die Räuber“, Trauerspiel in 5 Akten, von Schiller. Anfang 6 Uhr.
Montag, 3. Dez. 133. Ab.-Vorst.: Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin: „Richard Löwenherz“, Oper in 3 Aufzügen von Sedaine, Musik von Gretry. Anfang 6 1/2 Uhr.
Dienstag, 4. Dez. 132. Ab.-Vorst.: Zum ersten Male: „Die Nige“, Lustspiel in 3 Akten von Friedr. Gustav Triefsch. Anfang 6 1/2 Uhr.
Donnerstag, 6. Dez. 134. Ab.-Vorst.: „Minna von Barnhelm“, Lustspiel in 5 Akten von G. E. Lessing. Anfang 6 1/2 Uhr.
Freitag, 7. Dez. 7. Vorstellung außer Abonnement. Zum Vortheil der Hoftheater-Pensionsanstalt: „Der Widerspenstigen Zähmung“, komische Oper in 4 Aufz. nach Shakespeares gleichnamigem Lustspiel frei bearbeitet von J. B. Widmann. Musik von Hermann Götz. Anfang 6 1/2 Uhr.
Sonntag, 9. Dez. 136. Ab.-Vorst.: „Der Prophet“, große Oper mit Ballet in 5 Aufzügen nach dem französischen des Eugen Scribe. Deutsch von L. Hellstab. Musik von G. Meyerbeer. Anfang 6 Uhr.
In Baden. Mittwoch, 5. Dez. 9. Ab.-Vorst.: „Iphigenie auf Tauris“, große Oper in 4 Aufzügen. Musik von Ritter Gluck. Anfang 6 1/2 Uhr.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.
Geburten. 28. Nov. Karl Friedrich, S.: Gottfried Friedler, Schieferdecker. — Hermann, S.: Wilhelm Paulus, Landwirth. — 30. Nov. Friedrich Wilhelm, S.: Philipp Bopp, Glasmeister.
Eheschließungen. 1. Dez. Karl Rull von Zaisenhafen, Bahnhofsarbeiter hier, mit Regina Beyler von Bauerbach. — Karl Gedler von Unterwiesheim, Glaser hier, mit Maria Dohs von Grünwinkel. — Ludwig Lang von Erlenheim, Maschinenarbeiter hier, mit Magdalena Fitterer von Wörth. — Emil Reubelt von Frauenalb, Schlosser hier, mit Theresia Heller von Waldpredtsweier.
Todesfälle. 30. Nov. Karl Seifritz, Chemann, Bureau-Gehilfe, 54 J.

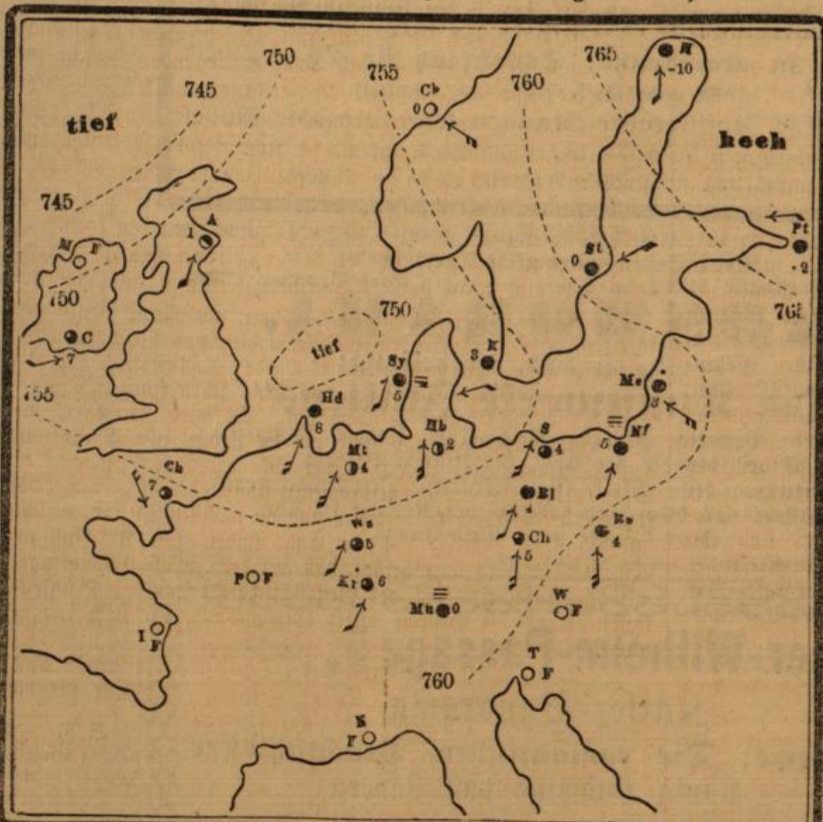
Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

November	Barom. in G.	Therm. in G.	Abt. Feucht. in mm	Relative Feuchtigk. in %	Wind.	Himmel.
30. Nachts 9 U.)	744.6	+ 7.3	6.8	89	E	bedeckt
1. Mitts. 7 U.)	747.5	+ 6.2	6.7	94	SW	„
1. Mitts. 2 U.	748.7	+ 9.0	6.1	71	SW	„

Regen. 1) Regen = 3.5 mm, während der letzten 24 Stunden.
Wasserstand des Rheins. Magaz, 1. Dez., Mitts. 3.69 m, gefallen 1 cm.

Als preiswerthes, praktisches Weihnachtsgeschenk empfehle ich: **Rohseid. Vastoben** (ganz Seide) **M. 16.80** p. Robe, sowie M. 22.80, 28.—, 34.—, 42.—, 47.50 nadelfertig. Es ist nicht notwendig, vorher Muster kommen zu lassen; ich tausche nach dem Fest um, was nicht convenirt. Muster von schwarzen, farbigen und weißen Seidenstoffen umgebend. Briefe kosten 20 Pf. Porto. Seidenfabrik-Depot **G. Henneberg** (K. u. K. Postl.) **Zürich.**

Wetterkarte vom 1. Dezember, Morgens 8 Uhr.



Erklärung. Die den Stationen beigefügten Zahlen geben die Temperaturgrade nach Celsius an; die den Kurven (Isobaren) beigefügten Zahlen bezeichnen den auf das Meer reduzierten Barometerstand in Millimeter.

Legend for weather symbols: A. Regen, B. Nebel, C. Schnee, D. Hagel, E. Wind, F. Stille, G. Gewitter, H. Starker Wind, I. Stürmisch, J. Sturm, K. Regen, L. Schnee, M. Hagel, N. Wind, O. Gewitter, P. Starker Wind, Q. Stürmisch, R. Sturm, S. Regen, T. Schnee, U. Hagel, V. Wind, W. Gewitter, X. Starker Wind, Y. Stürmisch, Z. Sturm.

Wetterbericht. Eine Depressions liegt heute im Norden Großbritanniens, ein Tiefminimum über der südlichen Nordsee; letzteres bedingt in weitem Umkreis bei südlichen Winden meist trübes, vielfach regnerisches aber mildes Wetter.

Frankfurter telegraphische Kursberichte.

vom 1. Dezember 1888.

Staatspapiere.		Bauaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	108.15	Staatbahn	208 3/8
4% Preuss. Kons.	107.70	Lombarden	83 1/4
4% Baden in A.	102.80	Galizier	175.—
4% in M.	104.95	Elbthal	166 1/2
Deherr. Goldrente	92.—	Medlenburger	156.40
Silber.	68.80	Hess.-Ludwigsbahn	106.30
4% Ungar. Goldr.	83.80	Köberl.-Bach.-Ob.	169.50
1877r. Russen	—	Gottshard	125.30
1880r.	86.20	Wechsel und Sorten.	—
II. Orientanleihe	61.30	W. a. Amst.	168.55
Italiener	95.30	London	20.37
Ägypter	87.50	Paris	80.55
Spanier	71.60	Wien	168.40
Serben	81.70	Napoleonsdor	16.14
Banken.		Privatbank	3 1/2
Kreditaktien	252 1/2	Bad. Zuckerfabrik	96.80
Disconto-Kom.	218.10	Allg. Wechereg.	—
W a s s e r k a u f			
Basler Banker.	165.80	Kreditaktien	252 1/2
Barmsfelder Bank	156.40	Staatbahn	208 3/8
5% Serb. Hyp. Ds.	85.—	Lombarden	82 1/8
Tendenz: still.			
Berlin.		Wien.	
Deff. Kreditakt.	158.70	Kreditaktien	303.50
Staatbahn	105.20	Marxhuten	59.75
Lombarden	42.—	Ungarn	100.55
Disl.-Kommand.	218.—	Tendenz:	—
Laurahütte	127.30	Paris.	
Dortmunder	88.80	3% Rente	82.70
Marxhuter	93.—	Spanier	71 1/2
Böhm. Nordbahn	—	Ägypter	407.—
Tendenz:	—	Ottomane	519.—
Tendenz: —			

R. 692. Baden. Nach leicht-
willigem Wunsche des am
30. v. Mts., Abends 7 Uhr,
sanft entschlafenen ehemaligen
Polizeikommissärs
Ludwig Vader
sage ich allen seinen Freun-
den und Bekannten seinen
letzten Gruß.
Begleitung beim Leichenbe-
gänglich, wie Blumenpenden
werden auf ausdrückliches
Verlangen des Dahinge-
schiedenen freundlichst verboten.
Baden, 1. Dezember 1888.
M. le Maistre.

R. 133.111. Karlsruhe.
**Feuer-, Fall- u. einbruch-
sichere Geld-, Bücher- und
Dokumenten-Schränke**
empfehlen **Wilh. Weiss**
Karlsruhe, Erbprinzenstr. 24

R. 539.4. Kaiserstr. 141,
nächt dem Marktplatz.

Wollwaren,
Neuheiten
in großer Auswahl:
Kinderkleidchen, Jäckchen von
40 Pf.,
Unterleibung für Kinder von
40 Pf.,
Unterjacken, Röcke, Hosen, groß,
von 80 Pf.,
Militär-Unterhosen, prima
Waare, von M. 1.60,
Militär-Socken, schwerste Sorte,
60 Pf.,
Reform-Unterleibung, groß,
von M. 2.50,
Normal-Unterleibung, rein
wollene, von M. 3.50,
Serren-Becken M. 3.—, 3.50,
4.— bis M. 8.—,
wollene Strümpfe, Handschuhe
von 20 Pf.,
Glacé-Handschuhe, gefüttert,
M. 2.50,
Kopfschillen, Kapuzen, wollene
und seidene Tücher und La-
vallières von 30 Pf.,
Schürzen, große Auswahl, von
40 Pf.,
Tricot-Zacken, Corsetten von
M. 1.—,
Schultertragen, auch für Kin-
der, von 90 Pf.

Wäsche-Artikel:
Senden, Jacken, Hosen, weiß
und farbig,
Kragen, gar. leinen, von 25 Pf.,
Manschetten von 50 Pf.,
Spatt's ächte Gummi-Wäsche,
billig,
prima Polierträger, praktisch,
solid, erprobt.

Cravaten-Neuheiten,
größte Auswahl,
einfachste Schleifen von 10 Pf.,
Decorativen von 20 Pf.

Neu eingegangen,
beste Oberläufiger und Biele-
felder Leinwandfabrikate:
Tischtücher, rein leinen, groß,
von M. 2.—,
Servietten, rein leinen, per 1/2
Duzend M. 2.50,
Tischdecken, rein leinen, per 1/2
Duzend M. 1.50,
Taschentücher, rein leinen, per
1/2 Duzend M. 1.—,
Senden-Einsätze, rein leinen,
per Stück 20 Pf.,
Wattentücher, rein leinen, mit
feinstem Handstickerei,
Handtücher, rein leinen, per 1/4
Duzend von M. 2.—,
Handtücher, baumwollene, per
1/2 Duzend M. 1.—,
Taschentücher, baumwollene, per
1/2 Duzend 50 Pf.,
Sendestoffe, Piqués,
Barchente,
Stoffe, Gamine, weiß und
bunt, per Meter von 45 Pf.,
Madapolam-Stoffereien per
Meter von 10 Pf.,
Häfel-Filet u. Spitzen aller Art,
Tulle, Schleier, Bänder, billig,
geschmackvoll vorgezeichnete
Weißwaren,
Vorhangstoffe, Läuferstoffe,
Netze,
Vorlagen, größere Teppiche,
Bettdecken,
Tischdecken, Schoner v. 20 Pf.
Sämtliche Artikel bis zum
feinsten Genre im ganzen Duzend
und Stück zu extra billigen, festen
Preisen.
Das Einweben und Sticken der
Namen promptest.

Oscar Beier.
Fabrik-Lager.
Karlsruhe, Kaiserstraße 141,
nächt dem Marktplatz.

Badischer Frauenverein.

R. 653.4. Die diesjährige Ausstellung und der Verkauf
der Arbeiten der Kunstfädereischule findet im Galerie-
gebäude, Erlenheimerstraße 2, an folgenden Tagen statt:
Sonntag den 2. Dez. von 11 Vorm. bis 6 Uhr Abds.,
Montag „ 3. „ „ 10 „ „ 1/2 6 „ „
Dienstag „ 4. „ „ 10 „ „ 1/2 6 „ „
Eintrittsgeld 20 Pf.
Zum Besuch derselben erlauben wir uns ergebenst
einzuladen.
Karlsruhe, den 26. Dezember 1888.
Der Vorstand der Abtheilung I.

R. 691. Nr. 6216. Karlsruhe.
Die Tilgung des 4%igen Bad. Eisenbahnlehens
vom Jahr 1880 zu 87 1/2 Millionen Mark betr.
Von den Schuldverschreibungen obgenannten Eisenbahnlehens sind
plannäßig auf 1. Juli 1888 je 108 Stück zu 3000, 2000, 1000, 500, 300 und
200 Reichsmark, im Gesamtbetrag von 756 000 Reichsmark, zu tilgen.
Die Auslosung dieser Schuldverschreibungen wird
Donnerstag den 6. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,
im Geschäftszimmer Nr. 15 der Eisenbahnschuldentilgungskasse öffentlich vor-
genommen werden.
Karlsruhe, den 1. Dezember 1888.
Großh. Bad. Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse.
Selm.

Baden-Baden. R. 683.
Im Grossen Saale des Conversationshauses
Montag, 3. Dezember 1888, Abends 8 Uhr:
Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Ihrer Königl. Hoheit der
Grossherzogin
Grosses Fest-Concert.
Historisches Concert
auf alten Instrumenten ausgeführt
durch die Herren
E. Agniesz, A. De Greef, J. Dumon und E. Jacobs,
Professoren am Königl. Conservatorium,
und
Fräulein Elly Warnots in Brüssel,
unter Mitwirkung des
Städtischen Cur-Orchesters
unter Direction von Herrn Kapellmeister **M. Koenemann.**
Das Städtische Cur-Comité.

Weihnachten 1888.
Zum Besuche meiner mit sämmtlichen Neuheiten der Leder-,
Luxus-, Bronze- und Galanterie-Branche, sowie Parfumerien-,
Seifen-, Toilette-Gegenständen reich ausgestatteten
Weihnachts-Ausstellung
lade ergebenst ein
Friedrich Blos
F. Wolf & Sohn's Détail R. 638.2
Karlsruhe, Kaiserstrasse 104, Ecke Herrenstrasse.

Das Möbelmagazin vereinigter Schreinermeister G. G.
in Karlsruhe, Schlossplatz Nr. 20 R. 992.7
(nicht mehr Kaiserstraße 223) empfiehlt
vollständige Zimmereinrichtungen sowie einzelne Möbel
und übernimmt Tapzarbeiten und Reparaturen jeder Art.
Solide, prompte und feingerechte Ausführung. — Billigste Preise.

R. 684. **Erste Ehrenwürdigkeit Karlsruhe's!**
Kaiserstraße 193, im Hause des Herrn Karl Bronner:
KOSMORAMA.
Eröffnung der III. Abtheilung:
„Die Kunstwerke Italiens“.
(I. Serie: Venedig, Florenz, Pisa, Rom, Neapel, Pompeji.)
Eintrittspreis 30 Pf., für Kinder 20 Pf.
Internationaler Club für bildliche Darstellungen.
Geöffnet von Morgens 10 Uhr bis Abends 10 Uhr!
Jede Woche neue Abtheilung!

Kaiser-Wilhelm-Passage 5, parterre.
R. 80. **Kaiser-Panorama.**
2te Serie: Die romantischen Prachtschlösser
König Ludwigs von Bayern
Herrenchiemsee, Neuschwanstein
mit den Pracht-Zuenaufsichten.
Entrée 30 Pf. Kinder 20 Pf.

Belletristische Novitäten
R. 682. aus der
Deutschen Verlags-Anstalt
in Stuttgart, Leipzig, Berlin, Wien.

Die Schlange im Paradiese.
Novellenroman
von
G. Hofenthal-Ponin.
Preis geb. M. 5.—; fein geb.
M. 6.—.

Die Ritter des deutschen Hauses.
Roman
von
Gregor Samarow.
(Osokor Meding.)
2 Bde. Preis geb. M. 12.—; fein
geb. M. 14.—

Vorrätig in der **G. Braun'schen**
Buchhandlung in **Karlsruhe,**
Karl-Friedrichstraße Nr. 14.

Installateure
gesucht.

R. 671.3. Die neue städtische Gas-
anstalt zu **Marxkirch i. Ober-Elsass**
sucht auf sofort mehrere tüchtige Gas-
schlosser, welche selbstständig Installations-
arbeiten für Gasbeleuchtung im
Inneren der Häuser u. ausführen können.
Bei guter Leistung Beschäftigung
dauernd. —
Persönliche oder briefliche Be-
dingung beim Bürgermeisteramt.

Griechische Weine.

R. 624.44. Vorzügliche
Tisch-, Süss- u. Kranken-
Weine.
1 Kiste mit 12 grossen Flaschen
in 12 Sorten
19 Mark.
J. F. Menzer,
Neckargemünd.
Ritter des Kgl. Griech. Erlöserordens.

Bürgerliche Rechtspflege.
Öffentliche Anstellung.

R. 688.1. Nr. 8923. Karlsruhe.
In Sachen des **Büchlers August Wang**
von Heidelberg, vertreten durch Rechts-
anwalt **A. Baumgart,** Klägers, Be-
rufungslägers, gegen seine Ehefrau,
Magdalena, geb. Georgi, z. Bt. an un-
bekanntem Orten abwesend, Beklagte,
Berufungsbeklagte, wegen Ehecheidung,
hat der Kläger gegen das Urtheil des
Gr. Landgerichts Mannheim, II. Civil-
kammer vom 14. April 1888, Nr. 6750,
die Berufung mit dem Antrag einge-
legt, das landgerichtliche Urtheil dahin
abzuändern, daß die zwischen den Streit-
theilen geschlossene Ehe wegen grober
Berührung des Klägers durch die
Beklagte unter Verfallung der letzteren
in die Kosten beider Rechtszüge für
aufgehoben erklärt werde, und ladet die
Beklagte zur mündlichen Verhandlung
über die Berufung in die am
Freitag den 15. März 1889,
Vormittags 9 Uhr,
beginnende öffentliche Gerichtsöffnung des
zweiten Civilsenats des Großh. Ober-
landesgerichts zu Karlsruhe mit der
Aufforderung, sich in dem Termin durch
einen bei diesem Gerichtshofe zugelassen
Rechtsanwalt vertreten zu lassen.
Dieser Auszug der Berufungsbe-
schwärde wird zum Zwecke der öffent-
lichen Zustellung bekannt gemacht.
Karlsruhe, den 17. November 1888.
Großh. bad. Oberlandesgericht.
Gerichtsschreiber:
Dörflinger.

Bekanntmachung.
R. 690. Civ. Nr. 31.274. Karlsruhe.
Das Vermögen des Kaufmanns **Carl**
Theodor Umer in Karlsruhe wurde,
nachdem der Zwangsvergleich rechts-
kräftig geworden ist, durch Beschluß
Großh. Amtsgerichts hierseits vom 23.
November 1888 gemäß § 175 R.O.
aufgehoben.
Karlsruhe, den 30. November 1888.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
W. Frank.

Konkursverfahren.
S. 86. Nr. 17.901. Lörrach. Das
Gr. Amtsgericht Lörrach hat unterm
heutigen verfügt:
Das Konkursverfahren über das Ver-
mögen des **Friedrich Beck** hier wird
nach erfolgter Abhaltung des Schluß-
termins hiedurch aufgehoben.
Lörrach, den 30. November 1888.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
H. V. H.

S. 87. Nr. 7444. Pfullendorf.
Bon **Großh. Amtsgericht Pfullendorf**
wurde heute beschloffen:
Das Konkursverfahren über den Nach-
laß des verstorbenen Landwirths **Wil-**
helm Müller von Saibelnbach wird
nach erfolgter Abhaltung des Schluß-
termins aufgehoben.
Pfullendorf, 29. November 1888.
Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts.
Reich.

Erbvererbung.
R. 674. Bertheim. Zur Erbschaft
des am 1. November 1888 verstorbenen
ledigen Landwirths **Mois Hauf** von
Dundheim ist u. A. auch **Maria Elisa-**
betha Bundschuh ledig von Dundheim
berufen, deren Aufenthalt unbekannt ist.
Dieselbe wird zur Vermögensauf-
nahme und Theilungsverhandlung mit
Frift von 3 Monaten
mit dem Anfügen vorgeladen, daß, wenn
sie nicht erscheint, die Erbschaft Denen
werde zugetheilt werden, welchen sie zu-
fame, wenn die Vorbeladene zur Zeit
des Erbanfalls nicht mehr am Leben
gewesen wäre.
Bertheim, den 29. November 1888.
Großh. Notar
E. Sauer.

Handelsregisterträge.
S. 60. Nr. 12.326. Mülheim.
Unter D. Nr. 235 des Firmenregisters
dahier wurde heute eingetragen:
Firma **„Ludwig Weber“** in Ober-
weiler. Inhaber ist der ledige Kauf-
mann **Ludwig Weber** aus Mainz, wohn-
haft in Basel. Dem gewaltsam entzogenen
Jakob Christoph Weber in Oberweiler
ist Brotura erteilt.
Mülheim, den 27. November 1888.
Großh. bad. Amtsgericht.
B. d.

Strafrechtspflege.
Ladung.

R. 689.1. Crim. Nr. 11.653. Karlsru-
ruhe.
1. **Philipp Hartmann,** Hausknecht,
geboren am 24. August 1861 zu
Dielheim, zuletzt hier wohnhaft;
2. **Wilhelm Reichert,** Korbmacher,
geboren am 8. April 1860 zu
Reuburgweiler, zuletzt hier wohn-
haft;
3. **Karl Feldmann,** Schreiner, ge-
boren am 1. Januar 1859 zu
Bforz, zuletzt hier wohnhaft, und
4. **David Nold,** Landwirth, geboren
am 7. April 1865 zu Stein-
mannern, zuletzt hier wohnhaft,
werden beschuldigt, daß sie als Erbschaft-
referenten ausgewandert sind, u. zwar:
a. **Philipp Hartmann** und **Wilhelm**
Reichert, ohne von ihrer bevor-
stehenden Auswanderung der Mi-
litätsbehörde Anzeige erstattet zu
haben.
b. **Karl Feldmann** und **David Nold,**
ohne daß ihnen die Erlaubniß zur
Auswanderung erteilt worden ist;
Uebertretung des § 360 R. St. G. B. (§ 11
des Reichsgesetzes vom 11. Febr. 1888).
Dieselben werden auf Anordnung
Großh. Amtsgerichts hierseits auf
Samstag den 12. Januar 1889,
Vormittags 8 Uhr,
vor das Großh. Schöffengericht dahier
zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschiedenem Ausbleiben wer-
den dieselben auf Grund der nach § 472
der Strafprozeßordnung von dem Rgl.
Bezirkskommandos Karlsruhe am 4. und
24. September 1888 ausgesprochenen Er-
klärungen verurtheilt werden.
Karlsruhe, den 19. November 1888.
Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts:
W. Frank.

Kriegsgerichtliches Erkenntnis.
R. 686. Sect. III. J. Nr. 2303/429.
Karlsruhe. Der Kanonier **Julian**
Maire des 1. Badischen Feld-Artillerie-
Regiments Nr. 14, aus M. Kreis
Meh, gebürtig, ist durch kriegsgerichtliches
Erkenntnis des Gerichts des 14.
Armer-Corps vom 22. 28. November
1888 in contumaciam für fahnenflüchtig
erklärt und zu einer Geldbuße von
160 Mark verurtheilt worden.

Bekanntmachungen.
Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.
Zum **Badisch-Württembergischen Gü-**
tertarif ist mit Gültigkeit vom 1. De-
zember l. J. der V. Nachtrag erschie-
nen. Derselbe wird kostenfrei abgege-
ben.
Karlsruhe, den 1. Dezember 1888.
General-Direction.

R. 693. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.
Zu **Theil II** Tarifbest. Gütertarifs ist
ein gemeinschaftlicher Nachtrag, enthal-
tend Kürzungenstabellen nebst einem zu-
gehörigen Berichtigungsblatt mit der
Geltungsdauer vom 1. Dezember 1888
bis 15. Januar 1889 zur Ausgabe ge-
langt. Dieser Nachtrag kann durch die
Verbandsstationen kostenfrei bezogen
werden.
Karlsruhe, den 1. Dezember 1888.
General-Direction.
S. 71. Nr. 253. Bonnborf.
Bekanntmachung.
Das Lagerbuch der **Gemarkung Lams-**
heim ist im Konzept aufgestellt und
wird gemäß Artikel 12 der Landesher-
lichen Verordnung vom 11. September
1883 von heute an während 4 Wochen
im Rathszimmer zu **Lamsheim** öffentlich
aufgelegt.
Ermagte Einwendungen gegen den
Inhalt der eingetragenen Beschreibungen
der Gemarkung und ihrer Rechtsbe-
stimmtheit sind innerhalb der gegebenen
Frift dem Unterzeichneten mündlich oder
schriftlich vorzutragen.
Bonnborf, den 30. November 1888.
Dörflinger, Bezirksgeometer.
(Mit einer Beilage.)